

Schweizerisches General-Konsulat
Schweizerisches Konsulat
Prag in
P R A G.

PRAG, den 12. Mai 1921.

Nr. 978/T.

Wir bitten, bei der Antwort diese Nummer
zu wiederholen.

An das Eidgenössische Politische Departement,
Abteilung für Auswärtiges

POLITISCHES DEPARTEMENT
17. MAI. 1921
N^o

147
149

B e r n .

A
B
C
D
Bureau 108

Herr Minister !

Ich hatte heute die Ehre dem Herrn Aussenminister Dr. Beneš die Rangerhöhung unseres Konsulates persönlich mitzuteilen, ihm unsern Herrn Vice-Konsul Bergamin vorzustellen, und sah sich Herr Minister Beneš nach Besprechung verschiedener akuter Angelegenheiten veranlasst, mir in offiziöser Weise Nachstehendes zu sagen. Herr Minister Beneš betonte vor allem wiederholt, bisher von jedem offiziellen Schritte abgesehen zu haben und auch abzu- sehen, glaubt jedoch mich aufmerksam zu machen, dass die Angelegen- heit Kaiser Karls für die Tschechoslovakische Republik von zu gros- ser Tragweite wäre, um nicht beachtet zu werden. Minister Beneš betont, dass die Anwesenheit Kaiser Karls in der Schweiz stets und immer eine grosse Gefahr für den Frieden Mitteleuropas wäre, und die politische Lage der Tschechoslovakei immer beunruhigen würde. Er geht so weit, zu behaupten, dass die Vorkommnisse, wie die Osterreise, eine Wiederholung haben werde und von Seiten der Tschechoslovakei, sowie der übrigen Staaten der kleinen



12

tente die sofortige Mobilmachung sämtlicher Streitkräfte und Einmarsch nach Ungarn zur Folge habe. Dies soll Ungarn bereits schon bekannt gegeben worden sein. Herr Minister Beneš glaubt, dass die Schweizerische Regierung kaum der kolossalen Gefahr und Verantwortung bewusst sei, die mit dem Aufenthalte des Kaiser Karls verbunden ist. Aus der ganzen im herzlichsten Tone geführten Besprechung, die nebenbei gesagt, nur vom Minister Beneš geführt wurde, geht hervor, dass seitens der tschechoslovakschen Regierung einer Putschwiederholung in Ungarn mit grosser Angst und Pessimismus entgegengesehen wird, und die Anwesenheit Kaiser Karls in der Schweiz eine immense Gefahr für den Frieden in den Sukzessionsstaaten bedeutet. Herr Minister Beneš hofft, dass der Schweizerische Bundesrat, das Asylrecht Kaiser Karls betreffend, noch nicht das letzte Wort gesprochen hat.

Indem ich Sie bitte, sehr geschätzter Herr Minister, diese ganz offiziöse Besprechung, die ich die Ehre hatte mit Herrn Minister Beneš zu führen, zur Kenntnis zu nehmen, versichere ich Sie meiner vorzüglichsten Hochachtung.

DER GENERALKONSUL:

